



Impuls zur Vesper

5. Fastensonntag (28./29. März 2020), Bettina Gruber (Pastoralassistentin)

No vor Churzem hätte mir üs nöd chöne vorstelle, was mit üs in däne Täg passiert.

Plötzlich chömmer nüme mache, was mer wänd und sind fascht vo eim Tag uf de ander us üsem Alltag usegrisse worde.

I de Läsig, wo mer grad ghört händ, isch vo sinnloser Läbeswiis d'Reed. So wiit möcht i nöd goh, aber sicher mached sich vili vo üs jetzt Gedanke über üseren Alltag, üsen Läbesschtill – Gedanke, wo suscht vor luuter Aktivitäre undergönd.

Nei, nöd alles, was mir bishär gmacht händ, isch sinnloos, viles devo isch guet. Aber bi all däre Gschäftigkeit hämmer mängmol vergässe, ufenand z'luege. „Wenn jede für sich lueget, isch für alli glueget“ heisst e möglichs Läbesmotto. „Mini Familie isch mer wichtig, aber di andere müend für sich selber luege.“

Debi cha vergässe goh, dass nöd jede und jedi d'Möglichkeit hät, elei für sich z'sorge. Au vor däre Krise häts Chranki und Behinderti gäh, Mänsche, wo wäg emene Chrieg ihres Dehei verlore händ. Mänsche wo nüme gwüsst händ, wie sie s'täglech Brot für ihri Familie verdiene chönd und drum i üsem Land Arbet sueched.

Nöd immer hämmer mit Verschtändnis reagiert. Aber jetzt müemer uf brutali Art lerne, dass es nöd nur in üsere Hand liit, ob mir gsund und leischtigsfähig sind und gnuet zum Läbe händ.

Plötzlich merke mir, dass mir ufenand aagwise sind. Als Familie, als Nachbere, als Dorf, als Schwiiz und als Wältgemeinschaft. Und do drus isch i de letschte Täg scho ganz vil Positivs entschtande. Plötzlech warte mir nüme, bis en andere hilft, sondern büütet vo üs us Hilf aa.

Jesus hät mit sim ganze Läbe andere gholfe. Und zwar, will är gwüsst hät, wie e Wält usgseht, wo niemer z'Churz chunt. Riich Gottes heisst die Wält, wo so schön isch, dass mir fascht meinet, das chönn doch nie Wirklichkeit wärde. Aber Jesus hät gseit, dass das Riich Gottes scho aagfange hät und am Wachse isch.

Hätt ich Ihne das vor e paar Wuche verzellt, so wäred Si wohrschinlich skeptisch gsi, dass das funktioniere cha. Was bringt das scho, wenn ich öppis verändere will und di andere wiitermacht wie bishär.

Und jetzt?

„Ihr seid das Salz der Erde.“ Das hät Jesus sine Fründ und Fründine gseit. Er hät gmeint: mit dir cha öppis Guets, öppis Grosses aafange – grad i de Not. Du chasch en Teil vom göttliche Plan wärde. Du muesch nöd waarte, bis es e Mehrheit begriffe hät. Fang eifach aa!

Salz bruchts nöd vil, für es feins Brot: nume ne Priise uf es ganzes Pfund Mähl. Und e chli Salz macht de Unterschiid zwüsche mene faade Ässe und eme feine Mönü.

Mir chönd de Unterschiid mache, ob üsi Wält en Ort isch, wo mit Gottes Vorstellig vo Gerechtigkeit, Liebi und Sorg fürenand e gwüssi Ähnlichkeit hät.

Mached Si drum wiiter, wie i de letschte Täg, hälfed Si enand, bliibet Si bsunders mit Mänsche, wo eilei wohned, in Kontakt. Und, falls Si älter sind und nüme go poschte sötted, lönd Si sich ohne schlächts Gwüsse hälfe, Si sind wäge däm nöd weniger wärt. Sicher händ Si in Ihrem Läbe scho vil für anderi tue, jetzt dörfed Si öppis vo däre Ufmerksamkeit zrugg übercho.

Wie mir zämeläbed und was mir fürenand tüend, das veränderet üsi Wält. Und das isch genau die Priise Salz wos brucht, damit d'Wält göttliche Gschmack überchunnt.

